MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 11 NOVEMBER 1962

Inhalt: Die Landtagswahl vom 25. November 1962 in den Münchener Stadtbezirken- München im Zahlenspiegel

Die Landtagswahl vom 25. November 1962 in den Münchener Stadtbezirken

Am Sonntag, den 25. November 1962 war die bayerische Bevölkerung zum 5. Male nach dem Krieg zur Wahl des Landtags aufgerufen. Unversehens war die Wahl in den Strudel harter innerpolitischer Auseinandersetzungen geraten. Die Wogen gingen hoch im Wahlkampf nicht wegen dem Meinungsstreit über die künftige Landespolitik, sondern weil sich in der Bonner Strauß-Spiegel-Affäre die Geister schieden. Die Wirkung war zunächst, daß die befürchtete Wahlmüdigkeit nicht eintrat. In München wurde, wie im Landesdurchschnitt, wieder fast genau die gleiche Wahlbeteiligung (68,4% bzw. 76,9%) erreicht wie vor 4 Jahren, als zum 4. Bayerischen Landtag gewählt wurde. Unter den übrigen bayerischen Großstädten verzeichneten Augsburg (72,5%) und Regensburg (77,3%) sogar Zunahmen, nur in Nürnberg (72,9%) und besonders in Würzburg (67,8%) hat das Interesse nachgelassen. Infolge des unaufhaltsamen Bevölkerungswachstums nimmt das Wahlgeschäft in der Landeshauptstadt, auch im Rahmen des ganzen Landes betrachtet, immer größeren Umfang an. Von den 6,57 Mill. Wahlberechtigten in Bayern entfielen rd. 792900 oder 12% auf München. Im Vergleich zu der vorausgegangenen Landtagswahl waren rd. 59500 mehr Männer und Frauen in die Wählerlisten eingetragen. Selbst gegenüber der nur ein Jahr zurückliegenden Bundestagswahl mußten wieder 33 Wahllokale mehr eingerichtet werden, so daß die Zahl der regulären Stimmbezirke auf 802 zu stehen kam (außerdem 8 Sonderstimmbezirke in Kranken- und Pflegeanstalten und 35 Briefwahlbezirke). Abgestimmt haben rd. 542400 Wahlberechtigte (1958: 507700, 1961 bei der Bundestagswahl allerdings 624800). In rd. 2200 Fällen sind Wahlscheine hauptsächlich an Dienstkräfte, Krankenhauspatienten u. ä. ausgestellt worden. Mit Wahlbrief abgestimmt haben 17465 Wahlberechtigte, das waren rd. 5800 weniger als im Jahre 1958, in dem man zum erstenmal bei einer Landtagswahl seine Stimme im voraus per Post abgeben konnte. Mit der Organisation, Überwachung und Auswertung der Landtagswahl, die wieder mit der Wahl zum Oberbayerischen Bezirkstag verbunden war, hatten in München fast 10000 Personen zu tun, davon die meisten als ehrenamtliche Mitglieder der Wahlvorstände in den einzelnen Stimmbezirken.

Die sich zur Wahl stellenden 8 Parteien hatten in jedem Stimmkreis (Stimmkreisverband) von München einen Stimmkreisbewerber aufgestellt. Mit ihrer zweiten Stimme konnten sich die Wähler einen der 334 Kandidaten, die auf dem Stimmzettel für den Wahlkreis Oberbayern aufgeführt waren, aussuchen. Die Wahl der Wahlkreisbewerber führte zu einer verhältnismäßig großen Zahl ungültiger Stimmen (rd. 18700 = 3,5%, 1958: 5%), was jedoch nicht ins Gewicht fällt gegenüber der wieder von einem großen Teil der Bevölkerung genutzten Möglichkeit, die Bewerberchancen anders zu verteilen, als die Parteien es für gut hielten. Bei der technisch einfachen Direktwahl der Stimmkreisbewerber hatten sich rd. 5400 Wahlberechtigte (= 1,0%, 1958: 1,5%) aus Unverstand oder Unvernunft als Falschwähler betätigt.

Was den Ausgang der letzten Landtagswahl betrifft, sind die widerspruchsvollsten Deutungen in Umlauf gesetzt worden. Die einen behaupteten, die Wähler hätten sich nicht anders entschieden, als wenn die Spiegel-Affäre nicht so kurz vor der Wahl hochgekommen wäre, die anderen sahen in dem Wahlergebnis eine Quittung für das Verhalten von Strauß, nicht wenigen aber erschien es umgekehrt als Vertrauensbeweis für den CSU-Landesvorsitzenden. Zur Klärung der Meinungen wird die weiter unten folgende Analyse der Abstimmung in den einzelnen Stadtbezirken mehr beitragen können als die Prüfung des Gesamtvotums München.

Von den 101 Direktsitzen, die im Bayerischen Landtag zu vergeben sind, treffen immer noch bloße 9 auf die Landeshauptstadt. Sie sind bei dieser Wahl erstmals seit 1950 wieder ausnahmslos an die SPD gefallen. Die folgende kleine Übersicht gibt darüber Bescheid:

Stimmen für Münchener Stimmkreisbewerber
(fette Zahlen = relative Mehrheit = Stimmkreissieger)

Stimmkreis (-verb.)[1]	SPD Zahl	SPD %	CSU	FDP	BP	GDP	Sonst.
1	**31074**	41,9	27690	6858	3801	2202	2464
2	**50826**	54,1	27646	5354	4402	3117	2573
3	**37245**	48,6	25218	5838	3962	2507	1878
4	**45708**	52,0	27558	5524	3705	3072	2371
5	**19288**	42,9	15156	5820	2080	1426	1186
6	**18801**	53,4	11204	1647	1954	689	910
7	**23757**	51,3	14538	2920	2549	1391	1182
8	**21532**	54,4	12080	1997	1992	1039	965
9	**17913**	47,0	13895	2477	1964	902	917

[1]) Lfd. Nr.

1958 hat der CSU-Bewerber Dr. Josef Müller im Stimmkreisverband lfd. Nr. 1 (Innenstadt, Bogenhausen) den Konkurrenten von der SPD noch um rd. 2500 Stimmen übertrumpfen können. Sein Nachfolger unterlag jetzt dem SPD-Kandidaten Ungermann mit einem Abstand von rd. 3400 Stimmen. Die Mehrheit zu seinen Gunsten betrug 41,9%, im Stimmkreis lfd. Nr. 5 (Schwabing) waren es 42,9% zugunsten von Zankl, im Stimmkreis lfd. Nr. 9 (Neuhausen, Nymphenburg) 47,0% zugunsten von Gabert, im Stimmkreisverband lfd. Nr. 3 (West) 48,6% zugunsten von Dr. Hoegner, die übrigen SPD-Kandidaten (von Knoeringen, Weishäupl, Demeter, Essl, Dr. h. c. Oechsle) siegten mit absoluten Mehrheiten bis zu 54,4%. 1958 war dies nur einem einzigen (von Knoeringen) gelungen. Hierin dokumentiert sich nicht nur die steigende Beliebtheit der SPD, sondern auch die weitere Konzentration auf die beiden großen Parteien. Mehr als früher schreckten die Wähler davor zurück, ihre Stimme kleinen Parteien zu geben, die in Gefahr standen, der harten 10%-Klausel des Landeswahlgesetzes zum Opfer zu fallen. Auf die beiden großen Parteien SPD und CSU entfielen in München, wenn man Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen zusammenrechnet, 81,6% aller gültigen Stimmen. Bei der vorletzten Landtagswahl waren es erst 78,4%.

Verteilung der gültigen Stimmen in München

Parteien	Landtagswahl 1962						Bundestagswahl 1961	Landtagswahl 1958	Stimmenveränderungen in 1000 gegen	
	Stimmkreisbewerber		Wahlkreisbewerber		Zusammen				Bundestag 1961	Landtag 1958
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	%			
SPD	266 144	49,6	253 864	48,5	520 008	49,0	41,4	44,4	13,9	91,1
CSU	174 985	32,6	170 223	32,5	345 208	32,6	41,4	34,1	—161,5	15,9
FDP	38 435	7,2	46 352	8,9	84 787	8,0	10,8	6,1	— 47,2	25,4
BP	26 409	4,9	25 200	4,8	51 609	4,9	—	8,5	51,6	—30,6
Im 5. Landtag vertr.	505 973	94,3	495 639	94,7	1 001 612	94,5	93,6	93,1	—143,2	101,8
GDP (DP/BHE)	16 345	3,0	15 451	3,0	31 796	3,0	2,2	5,4	4,8	—20,6
DFU	8 333	1,5	7 255	1,4	15 588	1,5	3,4	—	— 25,6	15,6
Parteifreie Wählerschaft	4 624	0,9	3 852	0,7	8 476	0,8	—	—	6,8	8,5
DG	1 489	0,3	1 086	0,2	2 575	0,2	0,1	0,4	2,1	— 0,8
DRP	—	—	—	—	—	—	0,7	1,1	— 8,2	—10,9
Insgesamt	**536 764**	**100**	**523 283**	**100**	**1 060 047**	**100**	**100**	**100**	**—163,4**	**93,6**

Für SPD-Bewerber wurden im ganzen Stadtkreis rd. 520000 Stimmen abgegeben, das waren 91100 mehr als bei der Landtagswahl 1958. So viele zusätzliche Stimmen können unmöglich aus der Dezimierung der GDP und BP stammen. Die SPD muß sich auch des besonderen Vertrauens von Erstwählern erfreut haben, und es müssen ihr tiefere Einbrüche in bisherigen CSU-Besitz gelungen sein. Selbst gegenüber der Bundestagswahl 1961 erzielte sie noch einen Zuwachs von rd. 13900 Stimmen. Plausibel gewesen wäre ein Rückgang, weil die Wahlbeteiligung, wie bei Landtagswahlen üblich, vom Gipfel der Bundestagswahlen abgesunken ist. Die SPD ist eben z. Z. „im Kommen". Namentlich die Großstadtbevölkerung wendet sich ihr offenbar auch unter dem Eindruck ihrer unbestreitbaren Erfolge in der praktischen Kommunalarbeit mehr und mehr zu. Widerstand, der den Rathauspolitikern zuweilen von oben entgegengesetzt wird, macht sie vielen nur sympathischer.

Die CSU hat in München gegenüber der vorletzten Landtagswahl an relativem Gewicht nicht sehr viel verloren. Für ihre Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber entschieden sich 32,6% der Wähler gegen 34,1% vor 4 Jahren. Dieses Absinken trat ein, obwohl auch die CSU absolut rd. 15900 Stimmen gewann. Sie sind zwanglos aus dem Neuwählerzugang zu erklären. Von der BP dürften dagegen in München nicht allzu viele zur CSU zurückgefunden haben. Deren Verlust war mit 30600 Stimmen nämlich annähernd doppelt so groß wie der Stimmengewinn der CSU zwischen 1958 und 1962. Bundestagswahl 1961 und Landtagswahl 1962 lagen dagegen bei der CSU um ein Minus von 161500 Stimmen auseinander. Es handelt sich um das übliche Wellental, in das die CSU, zumal in den Großstädten, immer wieder nach einer Bundestagswahl gerät (zwischen 1957 und 1958, d. h. von der für die CSU erfolgreichsten Bundestagswahl zur darauffolgenden Landtagswahl, war der Abrutsch sogar noch auffälliger,

der Verlust erreichte damals rd. 187000 Stimmen). Dem Absinken des CSU-Stimmanteils von 34,1 auf 32,6% in München steht im übrigen Bayern eine Erhöhung von 46,9 auf 49,3% gegenüber. Der Graben, der die Hauptstadt in der politischen Grundhaltung vom Lande trennt, hat sich also weiter vertieft.

Die FDP konnte in München, in dem ihr nun einmal gezogenen Rahmen, einen absolut und relativ beachtlichen Stimmengewinn erzielen. Ihre Haltung in der Spiegel-Affäre scheint in großstädtischen Kreisen auf Verständnis gestoßen zu sein, mit Stimmen speziell für die Kandidatin Hamm-Brücher wurde überdies gegen einen beherrschenden Einfluß der Neoliberalen im FDP-Bezirksverband Oberbayern Front gemacht. Aus den 59300 FDP-Stimmen im Jahre 1958 sind 84800 geworden, womit sich der relative Anteil von 6,1 auf 8,0% erhöht hat. Von dem Zenitstand bei der Bundestagswahl 1961, bei der sich die bürgerlichen Wähler die Brechung der Alleinherrschaft der CDU/CSU vorgenommen hatten, trennen die FDP in München allerdings noch 2,8%. Für Kandidaten der BP sprachen sich diesmal nur noch 51600 Münchener Wähler gegen 82200 im Jahre 1958 aus (4,9 nach 8,5%). Das Traditions- und Heimatbewußtsein, woran die Partei auch bei ihrer in die Wahlkampfzeit fallenden Gründungsfeier besonders appelliert hatte, sahen viele ihrer ehemaligen Wähler offenbar auch in der CSU gesichert. In Kreisen des Mittelstandes scheinen sich frühere Bayernparteiler, z. B. aus Furcht vor weiteren Mieterhöhungen, freilich auch oft für die SPD entschieden zu haben.

Rund 58400 an sich gültige Stimmen = 5,5% sind am letzten Wahlsonntag in München für Parteien vertan worden, die nicht im neuen Landtag vertreten sind. Daß dies gegenüber 1958 (16500 = 1,7%) sehr viel mehr waren, ist in der Hauptsache auf das Malheur der GDP (ehemals BHE) zurückzuführen. Im Landesdurchschnitt hat diese Partei mehr Stimmen als die BP aufbringen können, in keinem der Wahlkreise aber konnte sie die 10%-Hürde nehmen. In München verlor sie gegenüber 1958 rd. 20600 Stimmen, die ihr verbliebenen 31800 machen nur noch 3% von allen aus. Die Deutung, daß mit der erfolgreichen wirtschaftlichen Eingliederung eine besondere politische Vertretung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge überflüssig geworden sei, scheint nicht ganz auszureichen, konnte die GDP in den kurz zuvor gewählten Hessischen Landtag doch wieder mit 6 Abgeordneten einziehen (Stimmanteil 6,3%).

Die Deutsche Friedens-Union, die die Wähler offenbar als zu nahe der KPD beheimatet empfinden, mußte mehr als eine Halbierung ihrer Stimmenquote gegenüber der Bundestagswahl 1961 hinnehmen. Die für ihre Kandidaten angekreuzten Stimmen machten ganze 1,5% (absolut 15600, Bundestagswahl 1961 dagegen 41200) aus. Obwohl die vorausgegangenen Ereignisse genügend Anlaß zum Mißvergnügen über den „Parteienbetrieb" geboten hätten, ist auch der Versuch der Parteifreien Wählerschaft des Münchener Stadtrats Dr. Keller, im Landtag Fuß zu fassen, kläglich gescheitert. Nur 8500 Stimmen (0,8%) kamen zugunsten parteifreier Kandidaten auf. Die Splittergruppe Deutsche Gemeinschaft (A. Haußleiter) erzielte nach 0,4% im Jahre 1958 diesmal nur noch 0,2% (2600 Stimmen), so daß es eigentlich verwunderlich ist, wieso sie überhaupt wieder sämtliche Münchener Stimmkreise mit 9 Direktbewerbern und den Wahlkreisvorschlag Oberbayern mit 37 Kandidaten hat füllen können.

Der nun folgenden Analyse der gegenwärtigen politischen Struktur in München liegt die Ausgliederung der Wahlresultate nach Stadtbezirken bzw. -bezirksteilen (Tabelle S. 298f.) zugrunde. Was zunächst die örtliche Wahlbeteiligung betrifft, entsprach sie in 17 von den 62 überhaupt unterschiedenen Gebieten etwa dem Durchschnitt, wenn man Abweichungen von ± rd. 5% noch als unwesentlich ansieht. Diejenigen Gebiete, die darunter blieben, sind weit zahlreicher als die durch besonders hohe Werte hervorragenden. Die folgende Einzelaufstellung läßt die Extreme erkennen:

Stadtbezirk	Wähler in % der Wahlberechtigten
stark unterdurchschnittlich	
1 Max-Joseph-Platz	58,9
33c Ludwigsfeld	59,6
3 Sendlinger Str.	60,9
40b Langwied	61,2
4 City	61,7
32a Alttrudering, Riem	62,0
40a Lochhausen	62,4
33b Harthof, Lerchenau	62,7
2 Angerviertel	63,0
6 Königsplatz	63,0
27c Hart	63,3
29c Daglfing, Denning usw.	63,7
stark überdurchschnittlich	
29b Oberföhring	75,7
35a Pasing, Kol. I, II	74,5
23c Westl. Nymphenburg	73,5

Nach wie vor herrscht also in den Stadtrandgebieten, seien es ehemalige Dorfgemeinden oder Siedlungskolonien verschiedensten Ursprungs, vielfach noch politische Gleichgültigkeit. Der obere Teil der Liste enthält daneben aber auch eine Reihe wichtiger Innenbezirke mit meist gehobenem Wohncharakter, in denen die Wahlabstinenz einem Überdruß an dem Parteienbetrieb entsprungen sein mag. Die höchste Wahlbeteiligung wurde wieder in Gebieten erreicht, in denen konfessionelle Heime und Anstalten von großer Bedeutung sind.

Wenn man mit 1961 (Bundestagswahl) vergleicht, ergibt sich kein Anhalt dafür, daß es diesmal wieder die Unlust der „Bürgerlichen" vor dem Wahlgang gewesen wäre, die das Anwachsen der SPD-Stimmen zu erklären vermöchte. Wie erwähnt, ist es nicht weiter überraschend, wenn das Interesse an der Landtagswahl überall in der Stadt das an der Bundestagswahl nicht erreicht hat. Gruppiert man die Gebiete danach, wo der Interessenschwund besonders stark bzw. besonders schwach gewesen ist, so finden wir in jeder Gruppe Gebiete aller sozialen Stufen (siehe folgende Aufstellung).

Überdurchschnittliche	Unterdurchschnittliche
Abnahme der Wahlbeteiligung 1962 gegen 1961	
Königsplatz	Lehel
Wiesenviertel	Fasangarten usw.
Haidhausen-Nord	Harlaching
Neuhausen	Schwabing-Ost
Milbertshofen	Freimann, Alte Heide
Hart	Nymphenburg (ganz)
Perlach	Thalkirchen, Ludwigshöhe
Waldperlach	Obersendling
Berg am Laim	Forstenried, Fürstenried
Alttrudering, Riem	Schwabing-Nord
Gartenstadt Trudering	Äuß. Dachauer Str.
Feldmoching (ganz)	Bogenhausen
Altpasing	Oberföhring
Allach	Pasing, Kol. I, II
Lochhausen	
Hadern	

Mit anderen Worten: Auf dem bei einer Landtagswahl nun einmal üblichen niedrigeren Niveau haben die Bewohner der bürgerlichen Bezirke ihre Wahlpflicht meist ebenso erfüllt wie die der gemischten und der Arbeiterwohnbezirke. Z. B. ist die Wahlbeteiligung 1962 gegenüber 1961 im Wiesenviertel und in Neuhausen um 13% niedriger gewesen; genau dasselbe trat aber in Milbertshofen, im Hart und in Berg am Laim ein. Unter denjenigen Gebieten, die umgekehrt der hohen Beteiligung an der Bundestagswahl am nächsten kamen, scheinen die bürgerlichen sogar überwogen zu haben. Im Lehel, in Harlaching, Schwabing-Ost, Nymphenburg, Fürstenried, Äuß. Dachauer Str., Bogenhausen, Pasing, Kol. I,

II bestand nur ein Abstand von 8 bis 9%, was unter den einfacheren Wohngegenden nur zweimal vorkam (Freimann, Obersendling). Der geringste Abstand (6,2%) errechnet sich für das schon oben einmal erwähnte Oberföhring, der größte (15,5%) betraf bezeichnenderweise das Flüchtlingswohngebiet Ludwigsfeld.

Im Vergleich zur Landtagswahl 1958 waren die Veränderungen der Wahlbeteiligung so wie im Stadtdurchschnitt (68,4 : 69,2%) auch örtlich nur sehr gering. Die nachfolgende Aufstellung zeigt jedoch, daß die Zunahmen bedeutend überwogen:

Überdurchschnittliche

Abnahme	Zunahme
der Wahlbeteiligung 1962 gegen 1958	
Max-Joseph-Platz	Freimann, Alte Heide
Wiesenviertel	Westl. Nymphenburg
Haidhausen-Nord	Forstenried, Fürstenried
Haidhausen	Milbertshofen
Westend	Moosach
Neuhausen	Daglfing, Denning usw.
Schwabing-Nord	Perlach
Ramersdorf	Waldperlach
Berg am Laim	Gartenstadt Trudering
Ludwigsfeld	Waldtrudering
	Feldmoching
	Pasing, Kol. I, II
	Solln
	Untermenzing
	Aubing (ganz)
	Langwied (ganz)

Der an sich geringe Anteil ungültiger Stimmen — im Stadtdurchschnitt 2,2% — wurde nur ein paarmal stärker überschritten. Während bei der Landtagswahl 1958 örtlich noch bis 6% ungültige Stimmen vorkamen, war diesmal 3,2% das Maximum (Bezirksteil Langwied, ferner Fasangarten usw.: 3,0%). Die wenigsten Fehler machten andererseits die Wähler in der City (1,2%), in Obermenzing (1,6%) sowie in den Bezirksteilen Forstenried, Fürstenried, Bogenhausen und Waldperlach (je 1,7%).

Wie viele Stimmen absolut und relativ in den einzelnen Stadtbezirken (-bezirksteilen) und in den 9 Stimmkreisen (-verbänden) für die zur Wahl gestandenen Parteien aufgekommen sind, ist den Spalten 6 bis 17 der Tabelle S. 298 f. zu entnehmen. Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen sind dabei zusammengezählt, die Ergebnisse der Briefwahl und der Wahl in den Sonderstimmbezirken (Kranken- und Pflegeanstalten) sind in den Summen der Stimmkreise, nicht aber der Stadtbezirke (-bezirksteile) enthalten. Aus wahlorganisatorischen Gründen ist ihre Aufteilung nicht möglich, ihre Zahl ist bei den im Tiefpunkt der Reisezeit stattfindenden Landtagswahlen aber so gering, daß das im folgenden umrissene Bild der politischen Struktur innerhalb Münchens hiervon nicht berührt wird.

Der Bodengewinn der SPD in München bei der letzten Landtagswahl erstreckt sich auf alle Bezirke und Bezirksteile. Lediglich in den kleinen Sonderstimmbezirken haben Anstaltsinsassen und -personal diesmal erheblich weniger SPD-Stimmen abgegeben als 1958. In 32 Gebieten, also rd. der Hälfte, hat die Partei sogar die absolute Mehrheit erringen können. Bei der vorausgegangenen Landtagswahl war ihr dies erst in 18 Gebieten möglich gewesen (bei der Bundestagswahl 1961 nur in 8). Die folgende Aufstellung der SPD-Majoritätsbezirke reicht von 50 bis 65,5% Stimmanteil, wobei sich von selbst versteht, daß nicht sämtliche Wahlberechtigten, sondern nur die, die gewählt haben, in der Regel also rd. $^2/_3$, in diesem hohen Ausmaß der SPD anhängen.

(Tabelle S. 297, links)

22 weitere Bezirke (Bezirksteile) können namhaft gemacht werden, in denen die SPD, ohne daß sie die Hälfte, doch mehr Stimmen als jede andere Partei bekommen hat (relative Mehrheit). Der Abkürzung wegen sind sie im folgenden mit Nummern ausgedrückt:

1, 2, 5, 6, 7, 8, 12, 18b, 22a, 23a, 24c, 26, 27a, 29b, 30b, 32a, 32c, 35 (ganz), 33c, 34 und 41.

Stadtbezirk	SPD-Stimmen in %
27c Hart	65,5
24b Obersendling	61,5
31 Berg am Laim	59,8
20 Westend	59,3
15 Haidhausen	58,6
17a Altobergiesing	58,4
27b Milbertshofen	57,9
39b Neuaubing	56,8
18a Untergiesing	56,7
28b Moosach	56,5
33b Harth., Lerch., Hasenbergl	56,5
19 Sendling	56,2
22b Freimann, Alte Heide	55,7
30a Ramersdorf	55,7
38a Allach	55,5
38b Untermenzing	55,0
32b Gartenstadt Trudering	54,9
40b Langwied	53,0
21 Neuhausen	52,9
29a Aubing	52,9
17b Fasangarten usw.	52,7
24a Thalkirchen, Ludwigshöhe	52,3
40a Lochhausen	51,9
11 Glockenbachviertel	51,4
14 Haidhausen	51,4
16 Au	51,3
29c Daglfing, Denning usw.	51,3
30c Waldperlach	51,0
25 Laim	50,5
38a Äußere Dachauer Straße	50,5
33a Feldmoching	50,4
10 Schlachthofviertel	50,2

Auch im ungünstigsten Fall erreichte die SPD in diesen Gebieten noch einen Anteil von 39,5% (Schwabing-Ost), womit sie der CSU noch um 3,1% voraus war. Die Zahl der Gebiete mit relativen Mehrheiten der SPD hat sich sowohl im Vergleich zur vorausgegangenen Landtagswahl (damals 31) wie Bundestagswahl (27) vermindert, weil an soundso vielen Stellen der Stadt aus den bisherigen relativen eben absolute SPD-Mehrheiten geworden sind.

Will man die Frage beantworten, in welchen Bezirken die SPD seit 1958 am meisten hat Fuß fassen können, muß man, um die unterschiedliche Höhe der Stimmanteile auszuschalten, Prozentzahlen der Veränderung ausrechnen. Für die Stadt im ganzen ist die Stimmenquote der SPD in den 4 Jahren zwischen der 4. und 5. Wahl zum Bayer. Landtag von 44,4 auf 49,0% gestiegen. Relativ ausgedrückt, macht die Erhöhung im Stadtdurchschnitt 10,4% aus. Im folgenden sind die Bezirke (Bezirksteile) in zwei Gruppen unterteilt, je nachdem die Steigerung wesentlich über diesen Durchschnitt hinausging oder dahinter zurückblieb.

Prozentuale Steigerung der SPD-Stimmenquote 1962 gegen 1958

Stadtbezirk	%
	überdurchschnittlich
33c Ludwigsfeld	53,2
29a Bogenhausen	27,2
9 Wiesenviertel	23,2
33a Feldmoching	22,6
13 Lehel	19,9
23b Westl. Nymphenburg	19,0
40a Lochhausen	18,8
7 Josephsplatz	18,3
5 Universitätsviertel	16,7
32c Waldtrudering	16,2
26 Schwabing-West	14,7
8 Marsfeld	14,5
35b Altpasing	14,4
37 Obermenzing	13,9
34 Waldfriedhofviertel	13,5
12 Deutsches Museum	13,5
39b Neuaubing	13,4
40b Langwied	13,2
	unterdurchschnittlich
39a Aubing	0.6
31 Berg am Laim	1,7
30c Waldperlach	2,0
27b Milbertshofen	2,7
29c Daglfing, Denning usw.	3,2
24b Obersendling	3,5
18a Untergiesing	4,4
41 Hadern	5.1
24c Forstenried, Fürstenried	6,0
17 Obergiesing	6,2
33b Harth., Lerch., Hasenbergl	6,2
30a Ramersdorf	6,5
38b Untermenzing	6,6
4 City	6,9
15 Haidhausen	7,5
24a Thalkirchen, Ludwigshöhe	7,6
20 Westend	7,6
14 Haidhausen-Nord	7,8

Prüft man die zuerst aufgeführten Bezirke und Bezirksteile auf ihren sozioökonomischen Charakter, wird man überwiegend bürgerliche oder Mischbezirke finden (u. a. Universitäts-, Josephsplatz-, Wiesenviertel, Lehel, Westl. Nymphenburg, Schwabing-West, Bogenhausen, Waldtrudering, Waldfriedhofviertel, Obermenzing), die sich in letzter Zeit besonders stark der „entideologisierten" SPD zugewendet haben. Bezeichnend ist in dem Zusammenhang auch, daß die

Münchener Ergebnisse der Wahl zum Bayerischen Landtag am 25. November 1962

Stadtbezirk[1]) (-bezirksteil)	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung %	ungültige Stimmen %	Gültige Stimmen insges.[2])	Von den gültigen Stimmen entfielen auf											
						SPD		CSU		FDP		BP		GDP		Übrige[3])	
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1 Max-Jos.-Platz ..	3345	1971	58,9	2,8	3847	1721	44,7	1374	35,7	299	7,8	267	6,9	81	2,2	105	2,7
2 Angerviertel	4463	2813	63,0	2,3	5494	2470	45,0	2052	37,3	321	5,8	334	6,1	161	2,9	156	2,9
3 Sendlinger Str. ..	2299	1400	60,9	2,5	2732	1059	38,8	1163	42,6	233	8,5	134	4,9	69	2,5	74	2,7
4 City	998	616	61,7	1,2	1217	340	27,9	695	57,1	105	8,6	52	4,3	12	1,0	13	1,1
5 Universitätsvtl. .	10695	7040	65,8	2,1	13779	5681	41,2	5036	36,6	1564	11,4	771	5,6	369	2,7	358	2,5
6 Königsplatz.....	8196	5161	63,0	1,9	10107	4487	44,4	3642	36,0	929	9,2	501	5,0	293	2,9	255	2,5
7 Josephsplatz	17153	11426	66,6	2,0	22380	10119	45,2	7482	33,4	2130	9,5	1211	5,4	810	3,6	628	2,9
8 Marsfeld.....	7664	4962	64,7	2,0	9724	4452	45,8	3329	34,2	918	9,5	509	5,2	250	2,6	266	2,7
9 Wiesenviertel ...	9097	5854	64,4	2,2	11446	4137	36,1	4847	42,3	1243	10,9	673	5,9	249	2,2	297	2,6
10 Schlachthofvtl...	12889	8514	66,1	2,8	16527	8293	50,2	5729	34,7	937	5,7	879	5,3	371	2,2	318	1,9
11 Glockenbachvtl..	17144	11322	66,0	2,5	22072	11355	51,4	7192	32,6	1307	5,9	1175	5,3	487	2,2	556	2,6
12 Deutsch.Museum	9355	5964	63,8	2,5	11623	5778	49,7	3885	33,4	644	5,6	705	6,1	317	2,7	294	2,5
13 Lehel	14335	9592	66,9	2,3	18708	6972	37,3	7363	39,3	2126	11,4	1202	6,4	529	2,8	516	2,8
14 Haidhausen-N...	17278	11688	67,6	2,5	22780	11707	51,4	7466	32,8	1460	6,4	1228	5,4	392	1,7	527	2,3
15 Haidhausen-S. ..	16844	11405	67,7	2,8	22159	12981	58,6	6205	28,0	949	4,3	1149	5,2	335	1,5	540	2,4
16 Au	16345	11313	69,2	2,3	22112	11348	51,3	7022	31,8	1293	5,8	1319	6,0	581	2,6	549	2,5
17 Obergiesing	32246	22076	68,5	2,2	43181	25010	57,9	11477	26,6	2361	5,5	1904	4,4	1282	3,0	1147	2,6
Altobergiesing	29 618	20 343	68,7	2,1	39 820	23 240	58,4	10 498	26,4	2 146	5,4	1 701	4,3	1 165	2,9	1 070	2,6
Fasangarten usw. .	2 628	1 733	65,9	3,0	3 361	1 770	52,7	979	29,1	215	6,4	203	6,0	117	3,5	77	2,3
18 Untergies.-Harl..	34049	23354	68,6	2,1	45722	22210	48,6	14300	31,3	4598	10,1	2171	4,7	1261	2,8	1182	2,5
Untergiesing.....	16 392	11 051	67,4	2,3	21 584	12 245	56,7	5 736	26,6	1 411	6,5	918	4,3	691	3,2	583	2,7
Harlaching	17 657	12 303	69,7	1,9	24 138	9 965	41,3	8 564	35,5	3 187	13,2	1 253	5,2	570	2,4	599	2,4
19 Sendling.....	26245	17883	68,1	2,6	34809	19560	56,2	9670	27,8	1983	5,7	2040	5,8	768	2,2	788	2,3
20 Westend	23735	15948	67,2	2,7	31031	18388	59,3	8713	28,1	1299	4,2	1423	4,6	479	1,5	729	2,3
21 Neuhausen	19259	12835	66,6	2,2	25113	13278	52,9	7792	31,0	1493	5,9	1344	5,4	608	2,4	598	2,4
22 Schwab.-Freim. .	36836	25034	68,0	2,0	49052	22720	46,3	16092	32,8	5170	10,6	2073	4,2	1653	3,4	1344	2,7
Schwabing-Ost....	21 638	14 440	66,7	1,9	28 317	11 173	39,5	10 297	36,4	4 060	14,3	1 442	5,1	570	2,0	775	2,7
Freim.-Alte Heide .	15 198	10 594	69,7	2,1	20 735	11 547	55,7	5 795	27,9	1 110	5,4	631	3,0	1 083	5,2	569	2,8
23 Nymphenburg ..	33384	24175	72,4	2,1	47332	20778	43,9	17728	37,4	4190	8,9	2488	5,3	1068	2,2	1080	2,3
östlich	22 076	15 864	71,9	2,1	31 054	14 874	47,9	10 794	34,8	2 296	7,4	1 695	5,4	665	2,1	730	2,4
westlich.....	11 308	8 311	73,5	2,0	16 278	5 904	36,3	6 934	42,6	1 894	11,6	793	4,9	403	2,5	350	2,1
24 Thalkirchen usw.	27091	19374	71,5	2,0	37985	20562	54,1	11025	29,0	2765	7,3	1461	3,9	1193	3,1	979	2,6
Thalk.-Ludwigsh. .	6 733	4 734	70,3	2,0	9 275	4 847	52,3	2 952	31,8	647	7,0	414	4,5	184	2,0	231	2,4
Obersendling	8 751	6 323	72,3	2,2	12 365	7 605	61,5	2 969	24,0	851	6,9	371	3,0	218	1,8	351	2,8
Forstenr.-Fürstenr.	11 607	8 317	71,7	1,7	16 345	8 110	49,6	5 104	31,2	1 267	7,8	676	4,1	791	4,8	397	2,5
25 Laim	33238	22855	68,8	2,2	44662	22569	50,5	14026	31,4	3051	6,8	2415	5,4	1554	3,5	1047	2,4
26 Schwabing-West.	28477	18937	66,5	2,2	37029	15898	42,9	12442	33,6	4597	12,4	1836	5,0	1122	3,0	1134	3,1
27 Milb'hof., Hart. .	44511	29462	66,2	2,3	57500	30702	53,4	17179	29,9	3892	6,8	2155	3,7	2011	3,5	1561	2,7
Schwabing-Nord ..	15 098	10 521	69,7	2,2	20 577	8 231	40,0	7 934	38,5	2 432	11,8	923	4,5	541	2,6	516	2,6
Milbertshofen	17 834	11 608	65,1	2,3	22 651	13 125	57,9	5 987	26,4	1 142	5,1	800	3,5	925	4,1	672	3,0
Hart usw.	11 579	7 333	63,3	2,5	14 272	9 346	65,5	3 258	22,8	318	2,2	432	3,0	545	3,8	373	2,7
28 Neuh.-Moosach .	36646	25964	70,9	2,5	50615	27024	53,4	15542	30,7	3150	6,2	2115	4,2	1610	3,2	1174	2,3
Äuß. Dach. Str. ..	18 621	13 469	72,3	2,4	26 282	13 276	50,5	8 690	33,1	1 968	7,5	1 191	4,5	547	2,1	610	2,3
Moosach	18 025	12 495	69,3	2,6	24 333	13 748	56,5	6 852	28,2	1 182	4,8	924	3,8	1 063	4,4	564	2,3

29 Bogenhausen	31 745	21 762	68,6	1,8	42 703	16 442	38,5	15 470	36,2	6 229	14,6	1 626	3,8	1 639	3,8	1 297	3,1
Bogenhausen	22 301	15 605	70,0	1,7	30 661	10 349	33,7	11 460	37,4	5 417	17,7	1 137	3,7	1 313	4,3	985	3,2
Oberföhring	1 207	914	75,7	2,2	1 787	836	46,8	663	37,1	140	7,8	38	2,1	42	2,4	68	3,8
übr. 29. Stadtbez. .	8 237	5 243	63,7	2,2	10 255	5 257	51,3	3 347	32,6	672	6,6	451	4,4	284	2,7	244	2,4
30 Ramersd.-Perl. ..	29434	19397	65,9	2,2	37910	20416	53,9	11097	29,3	2309	6,1	1756	4,6	1228	3,2	1104	2,9
Ramersdorf	21 949	14 500	66,1	2,4	28 300	15 775	55,7	7 903	27,9	1 626	5,7	1 296	4,6	921	3,3	779	2,8
Perlach	3 493	2 242	64,2	2,0	4 390	1 978	45,1	1 647	37,5	308	7,0	226	5,1	137	3,1	94	2,2
Waldperlach.....	3 992	2 655	66,5	1,7	5 220	2 663	51,0	1 547	29,6	375	7,2	234	4,5	170	3,2	231	4,5
31 Berg am Laim...	21 290	14504	68,1	2,0	28401	16974	59,8	7493	26,4	1259	4,4	1241	4,4	745	2,6	689	2,4
32 Trudering	19768	12845	65,0	2,3	25088	12158	48,5	8067	32,2	1576	6,3	1240	4,9	1414	5,6	633	2,5
Alttrud., Riem ...	4 530	2 809	62,0	2,3	5 490	2 595	47,3	1 974	35,9	274	5,0	281	5,1	256	4,7	110	2,0
Gartenstadt	5 840	3 755	64,3	2,6	7 310	4 014	54,9	2 114	28,9	393	5,4	323	4,4	310	4,2	156	2,2
Waldtrudering	9 398	6 281	66,8	2,1	12 288	5 549	45,1	3 979	32,4	909	7,4	636	5,2	848	6,9	367	3,0
33 Feldmoching	18919	11969	63,3	2,4	23360	12746	54,5	7128	30,5	956	4,1	997	4,3	1099	4,7	434	1,9
Feldmoching	4 029	2 686	66,7	2,7	5 220	2 629	50,4	1 750	33,5	219	4,2	361	6,9	167	3,2	94	1,8
Harth., Lerch., Has.	13 175	8 261	62,7	2,2	16 145	9 124	56,5	4 734	29,3	678	4,2	600	3,7	686	4,3	323	2,0
Ludwigsfeld	1 715	1 022	59,6	2,4	1 995	993	49,8	644	32,3	59	2,9	36	1,8	246	12,3	17	0,9
34 Waldfriedhofvtl..	27567	19184	69,6	2,5	37390	17878	47,8	11964	32,0	3320	8,9	1859	5,0	1379	3,7	990	2,6
35 Pasing	21294	15060	70,7	2,4	29397	13038	44,3	10660	36,3	2684	9,1	1550	5,3	819	2,8	646	2,2
Villenk. I, II	3 742	2 789	74,5	2,3	5 451	2 605	47,8	1 771	32,5	514	9,4	279	5,1	140	2,6	142	2,6
übr. 35. Stadtbez. .	17 552	12 271	69,9	2,4	23 946	10 433	43,6	8 889	37,1	2 170	9,1	1 271	5,3	679	2,8	504	2,1
36 Solln	6431	4554	70,8	2,4	8890	2998	33,7	3483	39,2	1529	17,2	400	4,5	259	2,9	221	2,5
37 Obermenzing....	10493	7437	70,9	1,6	14606	5027	34,4	5682	38,9	2209	15,1	960	6,6	350	2,4	378	2,6
38 Allach	15978	11077	69,3	2,6	21565	11913	55,3	6326	29,3	1083	5,0	847	3,9	1050	4,9	346	1,6
Allach	7 505	5 176	69,0	2,6	10 065	5 590	55,5	3 083	30,6	423	4,2	346	3,4	457	4,6	166	1,7
Untermenzing	8 473	5 901	69,6	2,5	11 500	6 323	55,0	3 243	28,2	660	5,7	501	4,4	593	5,1	180	1,6
39 Aubing	9065	6280	69,3	2,1	12281	6772	55,1	3633	29,6	614	5,0	632	5,1	373	3,0	257	2,2
Aubing	3 952	2 690	68,1	2,3	5 245	2 773	52,9	1 708	32,6	225	4,3	279	5,3	154	2,9	106	2,0
Neuaubing	5 113	3 590	70,2	2,0	7 036	3 999	56,8	1 925	27,4	389	5,5	353	5,0	219	3,1	151	2,2
40 Langwied.....	2909	1802	61,9	2,6	3510	1836	52,3	1099	31,3	183	5,2	181	5,2	130	3,7	81	2,3
Lochhausen	1 725	1 077	62,4	2,2	2 106	1 092	51,9	691	32,8	121	5,7	76	3,6	71	3,4	55	2,6
Langwied	1 184	725	61,2	3,2	1 404	744	53,0	408	29,1	62	4,4	105	7,5	59	4,2	26	1,8
41 Hadern	14619	9679	66,2	2,1	18944	8571	45,3	6418	33,9	1766	9,3	1064	5,6	607	3,2	518	2,7
Sonderstimmbezirke	19612	451	91,4	2,8	877	91	10,4	731	83,4	31	3,5	13	1,5	1	0,1	10	1,1
Briefwahlbezirke ...		17465		1,1	34387	11549	33,6	15489	45,0	4032	11,7	1709	5,0	788	2,3	820	2,4
Stadt München	**792 941**	**542 404**	**68,4**	**2,2**	**1 060 047**	**520 008**	**49,0**	**345 208**	**32,6**	**84 787**	**8,0**	**51 609**	**4,9**	**31 796**	**3,0**	**26 639**	**2,5**
dav. Stimmkreis(-verb.)																	
lfd. Nr. 1	112 421	74 868	66,6	2,1	146 494	60 938	41,6	54 413	37,2	15 389	10,5	7 505	5,1	4 234	2,9	4 015	2,7
2	139 677	94 846	67,9	2,1	185 569	98 850	53,3	54 738	29,5	12 557	6,8	8 530	4,6	6 026	3,2	4 868	2,6
3	110 301	77 418	70,2	2,1	151 443	72 162	47,6	50 280	33,2	13 318	8,8	7 287	4,8	4 875	3,2	3 521	2,4
4	131 341	88 884	67,7	2,3	173 479	88 160	50,8	54 350	31,3	13 230	7,6	7 344	4,3	5 969	3,5	4 426	2,5
5	66 725	45 365	68,0	2,0	88 873	39 595	44,6	30 295	34,1	9 426	10,6	4 239	4,8	2 916	3,3	2 402	2,6
6	51 763	35 590	68,8	2,5	69 387	36 766	53,0	21 886	31,5	3 888	5,6	3 821	5,5	1 349	1,9	1 677	2,5
7	68 211	46 955	68,8	2,6	91 399	46 674	51,1	28 605	31,3	6 432	7,0	4 933	5,4	2 585	2,8	2 170	2,4
8	58 311	40 036	68,7	2,4	78 129	41 921	53,7	23 783	30,4	4 532	5,8	3 985	5,1	2 093	2,7	1 815	2,3
9	54 191	38 442	70,9	2,1	75 274	34 942	46,4	26 858	35,7	6 015	8,0	3 965	5,3	1 749	2,3	1 745	2,3

[1]) Die Bezirkszahlen enthalten die Ergebnisse der Wahl in den Wahllokalen; Sonderstimmbezirke und Briefwahlbezirke s. Schlußzeilen.
[2]) Für Stimmkreis- und Wahlkreisbewerber. — [3]) Deutsche Friedens-Union, Parteifreie Wählerschaft und Deutsche Gemeinschaft.

meist aus bürgerlichen Kreisen stammenden Briefwahlstimmen diesmal zu über $^1/_3$ (33,6%) der SPD zufielen, 1958 war dies erst zu reichlich $^1/_4$ (27,7%) der Fall. Das Maximum der Stimmenerhöhung zugunsten der SPD seit 1958 fällt auf den kleinen Bezirksteil Ludwigsfeld, wo die Bevölkerung den früheren BHE arg im Stich gelassen hat.

Die Gebiete andererseits mit nur noch geringer Zunahme des SPD-Stimmanteils sind vornehmlich Arbeiterwohngegenden, in denen die Partei allmählich an eine Sättigungsgrenze stößt (z. B. Haidhausen, Giesing, Westend, Obersendling, Milbertshofen, Berg am Laim), oder solche, die in den zurückliegenden 4 Jahren durch Zuzüge in umfangreiche Neubauten eine mehr bürgerliche Note bekommen haben, wofür die neue Großsiedlung Fürstenried das Hauptbeispiel ist (daneben u. a. Waldperlach).

Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl, also in dem kurzen Zeitraum von 14 Monaten, waren die Einbrüche der SPD in die traditionell der CSU zuneigenden Gebiete außerdem besonders groß in den Bezirken Königsplatz, Harlaching, Neuhausen, Laim und Schwabing-Nord. Auch in Fürstenried, Forstenried ist der SPD-Stimmanteil seitdem von 40,4 auf 49,6%, nahe an die absolute Majorität, gestiegen.

Die CSU, die im Land so erfolgreich war, daß sie allein hätte regieren können, wurde in der Hauptstadt nur Zweitstärkste. Die absolute Mehrheit der Stimmen fiel ihr, wenn man von den Kranken- und Pflegeanstalten absieht (83,4%), nur in dem kleinen City-Bezirk 4 (57,1%) zu. Nahe daran (45%) kam sie in dem Abstimmungsvotum der Briefwähler. In folgenden 7 normalen Stimmbezirken schnitt sie wieder als stärkste Partei (vor der SPD) ab:

Stadtbezirk		CSU-Wähler in %
3	Sendlinger Straße	42,6
23b	Westl. Nymphenburg	42,6
9	Wiesenviertel	42,3
13	Lehel	39,3
36	Solln	39,2
37	Obermenzing	38,9
29a	Bogenhausen	37,4

Vor 4 Jahren enthielt diese Liste noch 13 Namen. Zugunsten der SPD als stärkster Partei hat das Pendel inzwischen in folgenden Bezirken (Bezirksteilen) ausgeschlagen:

5, 18b, 22a, 26, 27a, 35b.

Hinter diesen Ziffern stehen so große und wichtige Wohnviertel wie Schwabing, das Universitätsviertel und die vormalige Stadt Pasing (ohne Kolonie I, II). Fast alle diese Gebiete vorwiegend bürgerlichen Charakters sind neben einer großen Zahl ähnlich strukturierter in nachstehendem Verzeichnis aufgeführt, das die bedeutendsten Abnahmen der CSU-Anhängerschaft seit 1958 wiedergibt.

Prozentuale Abnahme der CSU-Stimmenquote 1962 gegen 1958

Stadtbezirk		%
26	Schwabing-West	11,3
9	Wiesenviertel	10,9
29a	Bogenhausen	10,7
18b	Harlaching	9,9
23b	Westl. Nymphenburg	9,9
34	Waldfriedhofviertel	9,3
27a	Schwabing-Nord	9,2
7	Josephsplatz	8,2
22a	Schwabing-Ost	8,1
5	Universitätsviertel	8,0
13	Lehel	8,0
20a	Äußere Dachauer Straße	7,5
36	Solln	7,5
23a	Östl. Nymphenburg	7,2
29b	Oberföhring	7,0

Auch für die CSU lassen sich andererseits Bezirke und Bezirksteile aufführen — sogar mehr als die eben genannten —, in denen sich die Wähler, ähnlich der Entwicklung im Landesdurchschnitt Bayern, jetzt stärker für sie erklärt haben als vor 4 Jahren. Dem Charakter nach sind dies überwiegend Wohnviertel einfacher und mittlerer Güte. Die

Mehrheit der Bevölkerung denkt dort meist anders, man stößt jedoch allenthalben auf starke konfessionell gebundene „Einsprengsel", die am deutlichsten auf der Karte S. 302 f. zu erkennen sind. Hier sitzt die CSU schon aus weltanschaulichen Gründen, zumal bei der weiblichen Bevölkerung, fest. Die nachfolgende Liste mit 22 Gebieten zeigt relative Stimmenerhöhungen zugunsten der CSU, die von wenigen Prozenten bis zu einem Fünftel reichen.

Prozentuale Steigerung der CSU-Stimmenquote 1962 gegen 1958

Stadtbezirk	%
32c Waldtrudering	20,0
32b Gartenstadt Trudering	15,1
29c Daglfing, Denning usw.	13,2
33c Ludwigsfeld	12,2
33b Harth., Lerch., Hasenbergl	11,4
27b Milbertshofen	10,5
27c Hart	9,6
32a Alttrudering, Riem	9,5
31 Berg am Laim	8,6
39a Aubing	8,3
30c Waldperlach	7,2
38a Allach	7,0
38b Untermenzing	5,2
30b Perlach	2,5
41 Hadern	2,4
3 Sendlinger Straße	2,2
24b Obersendling	2,1
33a Feldmoching	1,5
4 City	1,4
28b Moosach	1,4
10 Schlachthofviertel	0,9
30a Ramersdorf	0,4

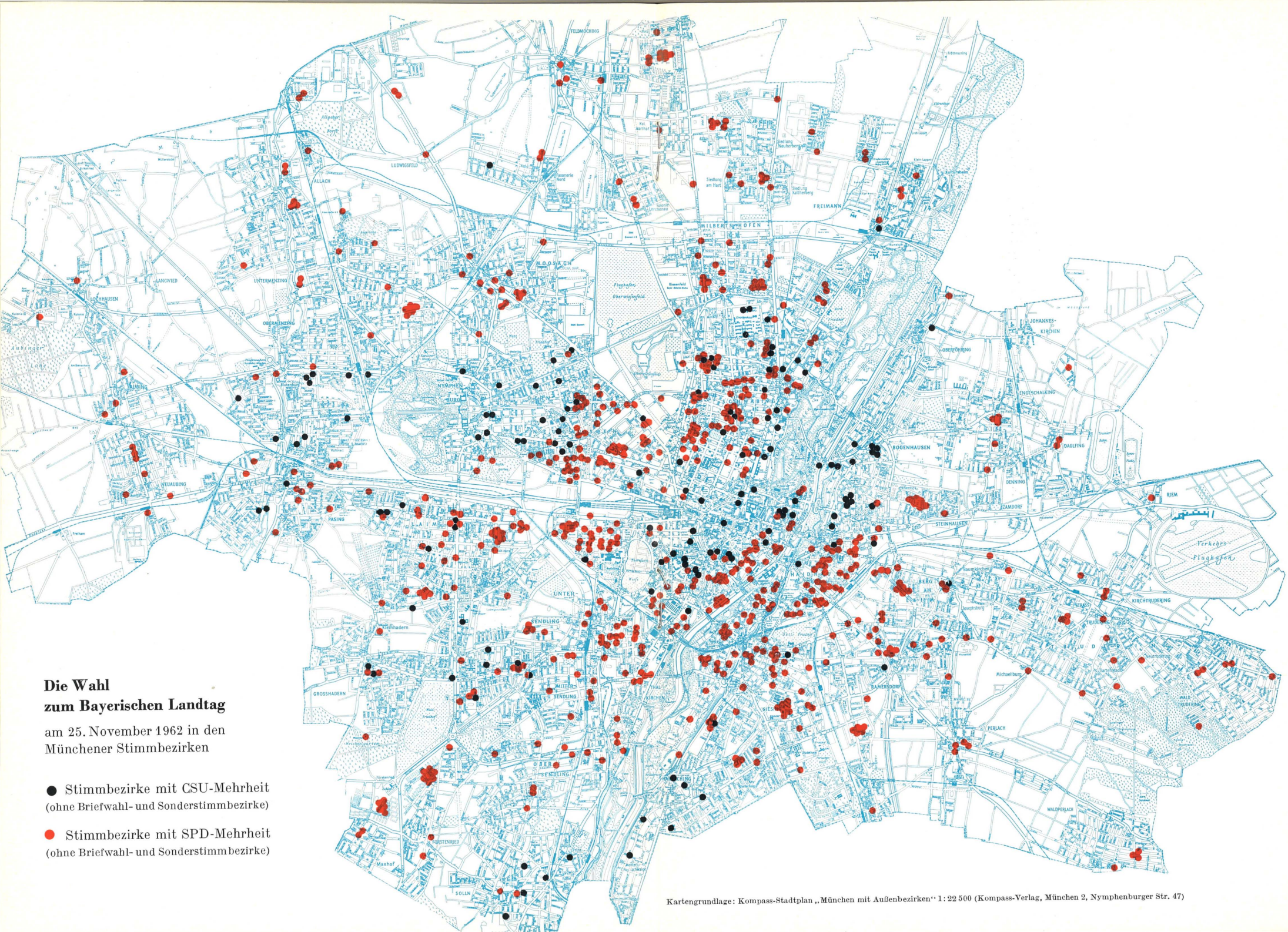
Gemessen an der Bundestagswahl 1961, waren die Verluste der CSU überall in München sehr groß. Im Durchschnitt machten sie relativ zum damaligen Stimmanteil rd. $^1/_5$ aus. Unbedeutend blieben sie nur in der City und unter den Briefwählern (CSU-Stimmen 1961: 49,9%, 1962: 45,0%). Von einer Angabe genauerer Zahlen für die normalen Wahllokale wird abgesehen, da die vielen für die CSU damals brieflich abgegebenen Stimmen einen völlig einwandfreien Vergleich mit 1961 nicht zulassen.

Die FDP, der ihr Eintreten für den „Spiegel" im Land schlecht belohnt worden ist, hat in München eine ansehnliche Steigerung ihrer Stimmenzahl erzielen können. Im Gegensatz zu den übrigen Parteien überstiegen bei ihr die Wahlkreisstimmen um rd. 7900 die Stimmkreisstimmen; auf dem Wahlkreisvorschlag Oberbayern stand bekanntlich an 17. Stelle die langjährige Landtagsabgeordnete Hamm-Brücher, gegen deren als ungerecht empfundene Zurücksetzung viele Wähler mit ihren zweiten Stimmen erfolgreich protestierten. Relativ ausgedrückt, machte die Erhöhung seit 1958 31%, mehr als bei der SPD aus. 31%, auf die damaligen 6,1% daraufgeschlagen, ergeben aber immer erst 8%. Es verdient jedoch Erwähnung, daß dieser Zug nach oben alle Bezirke und Bezirksteile, mit einziger Ausnahme von Oberföhring, ergriffen hat. Dicht daneben befindet sich der große Bezirk Bogenhausen, in dem die FDP seit Jahren ihren ausgedehntesten Besitzstand hat. Im ganzen kam sie an folgenden 11 Stellen der Stadt über 10% hinaus:

Stadtbezirk	FDP-Wähler in %
29a Bogenhausen	17,7
36 Solln	17,2
37 Obermenzing	15,1
22a Schwabing-Ost	14,3
18b Harlaching	13,2
26 Schwabing-West	12,4
27a Schwabing-Nord	11,8
Briefwahlbezirke	11,7
5 Universitätsviertel	11,4
13 Lehel	11,4
9 Wiesenviertel	10,9

Im Vergleich zur Bundestagswahl 1961 hat die FDP auch in München, wie bei allen seither durchgeführten Wahlen, verloren. Die Verluste erstreckten sich aber meist auf die vorübergehend Mitgelaufenen; die Stammwähler in den durch Besitz- und Bildungsbürgertum gekennzeichneten Wohnbezirken sind der FDP weitgehend verbunden geblieben.

Für die BP sah es 1958 nach einem Comeback aus. Diesmal gelang ihr gerade noch der Einzug in den Landtag,



Die Wahl
zum Bayerischen Landtag

am 25. November 1962 in den Münchener Stimmbezirken

● Stimmbezirke mit CSU-Mehrheit
(ohne Briefwahl- und Sonderstimmbezirke)

● Stimmbezirke mit SPD-Mehrheit
(ohne Briefwahl- und Sonderstimmbezirke)

Kartengrundlage: Kompass-Stadtplan „München mit Außenbezirken" 1 : 22 500 (Kompass-Verlag, München 2, Nymphenburger Str. 47)

die ihr von der CSU gewährte Vertretung in der Regierung dürfte sie kaum befriedigen. In München ist ihr Stimmanteil gegenüber der Zeit vor 4 Jahren relativ um gut $^2/_5$ gesunken. Kam sie damals noch an 12 Stellen der Stadt über 10% hinaus, so waren diesmal rd. 7 bis 7½% das Höchste, was sie der Wählerschaft zu entlocken vermochte (Stbz. 1, 33a, 40b). In fast genau gleichem Umfang wie die BP ist auch die GDP (ehemals BHE) zusammengeschmolzen. Nur lag ihre Ausgangsposition schon 1958 viel niedriger, so daß ihr jetzt nur noch ein Splitter von 3% verblieb. Ihr Stimmenmaximum von seinerzeit 31% im Flüchtlingswohngebiet Ludwigsfeld ist auf 12,3% geschrumpft (rd. 5 bis 7% außerdem in den Stbz. 22b, 24c, 32c und 38b).

In den zwei letzten Spalten der Haupttabelle S. 298 f. sind die „Übrigen" Parteien, Deutsche Friedens-Union, Parteifreie Wählerschaft und Deutsche Gemeinschaft, zusammengefaßt. Über 1% erreichte von diesen Splittergruppen im Stadtdurchschnitt nur die erstgenannte. Die absolut größte Stimmenzahl für die DFU wurde in Obergiesing ermittelt (770 Stimmkreis- und Wahlkreisstimmen zusammen), relativ hatte sie in einigen Stadtrandgebieten etwas mehr Gewicht als im Durchschnitt (27c, 29b, 30c: 2 bis 4%).

Die Analyse der Erfolge bzw. Mißerfolge der einzelnen Parteien gestattet noch keine abschließende Beurteilung, wie die Veränderungen der politischen Struktur eigentlich vor sich gegangen sind. Hierzu bedarf es einer zusammenhängenden Betrachtung, für die im folgenden wieder, wie bei der Landtagswahl 1958[1]), 3 größere Gebiete mit je ziemlich einheitlicher Sozialstruktur ausgewählt worden sind (s. Aufstellung S. 305). In dem überwiegend bürgerlichen Schwabing fällt neben dem Erfolg der SPD mehr noch der der FDP auf. Sie erhielt 3400 Stimmen mehr als vor 4 Jahren, das war ein Plus von 35%. Die CSU hat per saldo rd. 2100 Stimmen verloren. Da sie aber ohne Frage aus dem Reservoir der BP und der Erstwähler aufgefüllt worden ist, muß ihr Verlust in Wirklichkeit noch um einige Tausend größer gewesen sein, die jetzt in dem Gewinn der FDP und SPD stecken. Eine „Entscheidung für Strauß" bedeutet dieser Stellungswechsel in Schwabing sicher nicht.

Das aus Haidhausen, Giesing und Berg am Laim zusammengesetzte zweite Gebiet „Ost" mit vorwiegender Arbeiterbevölkerung hat seit 1958 durch Neubauten eine um rd. $^1/_8$ größere Wohnkapazität bekommen. Wie man an der Zunahme der Nichtwähler sieht, ließ jedoch die Wahlfreudigkeit im Vergleich zu den 2 anderen Gebieten zu wünschen übrig, so als ob besonders in den einfacheren Schichten viele von dem Parteigezänk die Nase voll gehabt hätten. Der hohe Stimmengewinn für die SPD (rd. 10600) stammt zum größten Teil von den Neuwählern, denen auch die CSU ihren Plussaldo von 3600 Stimmen in erster Linie zu verdanken hat. Der Stellungswechsel zwischen CSU und SPD war in diesem Arbeiterwohngebiet natürlich nicht sehr umfangreich. Hingewiesen sei auch auf die Zunahme der Splittergruppen (hauptsächlich DFU), die mit großer Wahrscheinlichkeit von früheren SPD-Freunden stammt, denen das neue Gesicht der Partei noch fremd ist. Daß auch die FDP dort ihre Stimmen erstaunlicherweise um rd. 2200 hat erhöhen können, ist wohl nur aus der Änderung der Sozialstruktur des Gebiets (insbesondere durch Zuzüge von auswärts) zu erklären.

Das dritte, aus dem Westen der Stadt herausgeschnittene große Gebiet (Neu-

[1]) „Münchener Statistik" Jg. 1958, S. 253.

Wahl	Wahlberechtigte[1])	Wähler der SPD	CSU	FDP	BP	GDP	Übr.	Nichtw.[1])[2])
	in 1000							
				Schwabing (Stbz. 7, 22a, 26, 27a)				
1962	164,7	45,4	38,2	13,2	5,4	3,0	3,1	56,4
1958	159,5	38,4	40,3	9,8	8,7	5,1	1,8	55,4
Veränderung	**+ 5,2**	**+ 7,0**	**— 2,1**	**+ 3,4**	**— 3,3**	**— 2,1**	**+ 1,3**	**+ 1,0**
				Ost (Stbz. 15, 17, 18a, 31)				
1962	173,5	67,2	30,9	6,0	5,2	3,0	3,0	58,2
1958	153,9	56,6	27,3	3,8	8,9	3,9	1,6	51,8
Veränderung	**+ 19,6**	**+ 10,6**	**+ 3,6**	**+ 2,2**	**— 3,7**	**— 0,9**	**+ 1,4**	**+ 6,4**
				West (Stbz. 21, 23a, 25, 28a)				
1962	186,4	64,0	41,3	8,8	6,6	3,4	3,0	59,3
1958	179,0	54,1	42,2	6,9	10,3	5,3	2,0	58,2
Veränderung	**+ 7,4**	**+ 9,9**	**— 0,9**	**+ 1,9**	**— 3,7**	**— 1,9**	**+ 1,0**	**+ 1,1**

[1]) Mit je 2 Stimmen angesetzt. — [2]) Einschl. ungültiger Stimmen.

hausen, Östl. Nymphenburg, Laim) steht, seinem Wohncharakter nach, etwa zwischen den beiden vorgenannten. Die Wahlfreudigkeit war hier am größten, insbesondere unter den in solchen Gebieten besonders zahlreichen flottanten Wählern. Es wurde sehr viel von der CSU zur SPD übergegangen. Anders als in Schwabing hatte die FDP aus der Schwächung der CSU kaum einen Nutzen.

Im letzten Grund ist das Landtagswahlergebnis in München wohl so zu verstehen, daß die SPD heute breiten Bevölkerungsschichten als frischer Wind und unverbrauchte politische Kraft erscheint. Die CSU hält man für „abgenützt", man traut ihr für die Zukunft keine größeren Erfolge mehr zu. Der wirtschaftliche Wohlstand, den sie gebracht hat, ist selbstverständlich geworden, warum sich also noch viel zurückerinnern?

Das Münchener Ergebnis der oberbayer. Bezirkstagswahl wich nur unwesentlich von dem der Landtagswahl ab (etwas höherer CSU-, kleinerer FDP-Anteil). Unter den in München gewählten Stimmkreisbewerbern kamen, genau wie bei der Landtagswahl, nur SPD-Kandidaten durch. Der Einfluß der Hauptstadt machte sich auch in der Sitzverteilung der Bezirksvertretung Oberbayern geltend, in der die CSU nur 1 Sitz Vorsprung vor der SPD hat (CSU 23, SPD 22 Sitze, ferner Bayernpartei 4, FDP 3 und GDP 2).

Münchener Ergebnis der oberbayerischen Bezirkstagswahl
vom 25. November 1962

Wahlberechtigte	789 243
Wähler	540 103
Wahlbeteiligung	68,4%
Ungültige Stimmen	2,7%

Partei	Stimmkreisbewerber Zahl	%	Wahlkreisbewerber Zahl	%
Gültige Stimmen insges.	533 441	100	517 623	100
davon für				
SPD	262 092	49,1	253 411	48,9
CSU	174 219	32,7	171 497	33,1
FDP	36 626	6,9	35 079	6,8
Bayernpartei	26 919	5,0	25 540	4,9
GDP	17 071	3,2	16 416	3,2
Übrige	16 514	3,1	15 680	3,1

Dr. E.